

# Sozialistische

## Halle'sche Neueste Nachrichten Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Sozialistische“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2,40 Mark, durch die Post 1,60 Mark, und zu gleichem Preis für den Ausland. Jedes der Anzeigen-Räume: 200 bis 250 Zeilen.

Die Anzeigen werden nach Reihen-Zeilen berechnet. Die 1. Zeile 200 Zeilen. Die 2. Zeile 180 Zeilen. Die 3. Zeile 160 Zeilen. Die 4. Zeile 140 Zeilen. Die 5. Zeile 120 Zeilen. Die 6. Zeile 100 Zeilen. Die 7. Zeile 80 Zeilen. Die 8. Zeile 60 Zeilen. Die 9. Zeile 40 Zeilen. Die 10. Zeile 20 Zeilen. Die 11. Zeile 10 Zeilen. Die 12. Zeile 5 Zeilen. Die 13. Zeile 3 Zeilen. Die 14. Zeile 2 Zeilen. Die 15. Zeile 1 Zeile. Die 16. Zeile 1 Zeile. Die 17. Zeile 1 Zeile. Die 18. Zeile 1 Zeile. Die 19. Zeile 1 Zeile. Die 20. Zeile 1 Zeile. Die 21. Zeile 1 Zeile. Die 22. Zeile 1 Zeile. Die 23. Zeile 1 Zeile. Die 24. Zeile 1 Zeile. Die 25. Zeile 1 Zeile. Die 26. Zeile 1 Zeile. Die 27. Zeile 1 Zeile. Die 28. Zeile 1 Zeile. Die 29. Zeile 1 Zeile. Die 30. Zeile 1 Zeile. Die 31. Zeile 1 Zeile. Die 32. Zeile 1 Zeile. Die 33. Zeile 1 Zeile. Die 34. Zeile 1 Zeile. Die 35. Zeile 1 Zeile. Die 36. Zeile 1 Zeile. Die 37. Zeile 1 Zeile. Die 38. Zeile 1 Zeile. Die 39. Zeile 1 Zeile. Die 40. Zeile 1 Zeile. Die 41. Zeile 1 Zeile. Die 42. Zeile 1 Zeile. Die 43. Zeile 1 Zeile. Die 44. Zeile 1 Zeile. Die 45. Zeile 1 Zeile. Die 46. Zeile 1 Zeile. Die 47. Zeile 1 Zeile. Die 48. Zeile 1 Zeile. Die 49. Zeile 1 Zeile. Die 50. Zeile 1 Zeile. Die 51. Zeile 1 Zeile. Die 52. Zeile 1 Zeile. Die 53. Zeile 1 Zeile. Die 54. Zeile 1 Zeile. Die 55. Zeile 1 Zeile. Die 56. Zeile 1 Zeile. Die 57. Zeile 1 Zeile. Die 58. Zeile 1 Zeile. Die 59. Zeile 1 Zeile. Die 60. Zeile 1 Zeile. Die 61. Zeile 1 Zeile. Die 62. Zeile 1 Zeile. Die 63. Zeile 1 Zeile. Die 64. Zeile 1 Zeile. Die 65. Zeile 1 Zeile. Die 66. Zeile 1 Zeile. Die 67. Zeile 1 Zeile. Die 68. Zeile 1 Zeile. Die 69. Zeile 1 Zeile. Die 70. Zeile 1 Zeile. Die 71. Zeile 1 Zeile. Die 72. Zeile 1 Zeile. Die 73. Zeile 1 Zeile. Die 74. Zeile 1 Zeile. Die 75. Zeile 1 Zeile. Die 76. Zeile 1 Zeile. Die 77. Zeile 1 Zeile. Die 78. Zeile 1 Zeile. Die 79. Zeile 1 Zeile. Die 80. Zeile 1 Zeile. Die 81. Zeile 1 Zeile. Die 82. Zeile 1 Zeile. Die 83. Zeile 1 Zeile. Die 84. Zeile 1 Zeile. Die 85. Zeile 1 Zeile. Die 86. Zeile 1 Zeile. Die 87. Zeile 1 Zeile. Die 88. Zeile 1 Zeile. Die 89. Zeile 1 Zeile. Die 90. Zeile 1 Zeile. Die 91. Zeile 1 Zeile. Die 92. Zeile 1 Zeile. Die 93. Zeile 1 Zeile. Die 94. Zeile 1 Zeile. Die 95. Zeile 1 Zeile. Die 96. Zeile 1 Zeile. Die 97. Zeile 1 Zeile. Die 98. Zeile 1 Zeile. Die 99. Zeile 1 Zeile. Die 100. Zeile 1 Zeile.

### Mahnungen.

#### Der Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat sich mit einem ersten Mahnruf an das deutsche Volk gewandt. In den Zeiten des alten Staates wäre das etwas ganz Außerordentliches gewesen. Unter dem parlamentarischen System aber wird man in diesem Schritte nichts Ungewöhnliches erblicken können, vielmehr der Regierung das Recht zubilligen müssen, sich in würdiger Form, aber mit erster Eindringlichkeit an das Verantwortungsgesühl der deutschen Wähler zu wenden. Im vorliegenden Falle wird das besonders notwendig sein. Von dem kommenden Reichstage und seiner Stellung zu den bevorstehenden schweren Entscheidungen hängt vieles, vielleicht alles, ab für den Bestand des Reiches und die Zukunft der Nation. Es handelt sich darum, ob eine Regierung gebildet wird, die das Werk der inneren Festigung in finanzieller und finanzieller Beziehung weiterführt, oder ob aus dem Reichstage ein Kabinett hervorgeht, das — gebunden an unerlöste Verpflichtungen im Wahlkampf — die Währungsfrage und die Stabilisierung wieder vernachlässigt.

Es mußte der Regierung weiter darauf ankommen, das deutsche Volk über den Ernst der außenpolitischen Lage zu unterrichten. Das Gutachten der Sachverständigen ist als praktische Grundlage zu Verhandlungen von ihr angenommen worden. Der Reichsverband der Industrie hat diese Stellung der Regierung gebilligt. So wie es die Deutsche Volkspartei bereits getan hat, hat auch er Voraussetzungen gefordert, ohne welche die Übernahme von Verpflichtungen von Seiten des deutschen Volkes nicht möglich ist. Auch wenn die Verhandlungen einen für uns günstigen Verlauf nehmen sollten, blieben dem deutschen Volke Lasten von fast unerträglichem Gewicht. Aber mit Recht fragt der Aufruf der Reichsregierung: „Zeigen die Gegner dieser Politik einen anderen Ausweg aus unserer Bedrängnis? Nein, das tun sie nicht. Sie, die in bequemer Opposition verharren, suchen die Lebensfragen aufzuweichen, die diejenige Regierung, die den Mut zur Verantwortung besitzt. Hat doch Herr Zerk in wenigen Tagen in Gagan davon gesprochen, daß derjenige, der die Verpändung der Eisenbahnen zugibt, vor einen Staatsgerichtshof gehöre. Dies, obwohl das Kabinett Cuno die Eisenbahnen als Garantie für deutsche Leistungen angeboten und man damals von einem deutschnationalen Protest nichts gehört hat.“

Die „Dtsch. Allg. Ztg.“ nennt den Aufruf „Wahl-demagogie“. Die Industriellen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes werden in den Gedankengängen dieses Aufrufs etwas ganz anderes erblicken: eine erste Mahnung an das Volk, die Dinge sachlich und nicht gefühlsmäßig zu beurteilen und dementsprechend seine Wahl zu treffen. Unser Parteifreund, Minister a. D. Dr. Becker, hat bereits in Darmstadt Gelegenheit genommen, die deutschnationalen Angriffe wegen der Annahme des Sachverständigengutachtens zurückzuweisen. Er führte aus, daß im Falle der Ablehnung weit schlimmere Folgen zu erwarten seien, als im Falle der Annahme.

Was in dem Aufruf der Reichsregierung gesagt wird, das ist also keine Demagogie, sondern sind Wahrscheinlichkeiten, ist eine eindringliche Mahnung an die Wählerkraft kurz vor der Entscheidung. Wenn wir leben, wie der Wahlkampf zu einem wilden und alles Maß überschreitenden Ringen zwischen Deutschnationalen und Wölfischen geworden ist, wenn wir andererseits erleben müssen, daß zwischen Wölfischen und Kommunisten förmlich Straßenschlächen ausgefochten wurden, so scheint uns der Appell an die Vernunft notwendig zu sein. Wir fürchten, daß die Saat der hemmungslosen Agitation, die von den Deutschnationalen seit vier Jahren ausgestreut worden ist, schlimme Früchte tragen wird. Deutsch-nationale Anhänger haben es schon in Glei-

## Die kommunistischen Attentatspläne.

### Femgericht gegen v. Seect.

#### Die Organisation der deutschen Tische.

Zu der Wiedergabe einer kommunistischen Tische in Deutschland erfahren wir noch, daß sich die Zahl der verhafteten Mitglieder dieser kommunistischen Geheimorganisation auf 14 erhöht hat. Sieben davon befinden sich in Gewahrsam der Sintiagarer Polizeibehörde, der Rest, darunter der eigentliche Leiter Hellmuth alias Seect, sind in Berlin in Haft. Hier befindet sich auch, allen Anweisungen zum Trotz, der bei einem Witzspiel der Tische beschuldigte Kollekt mit 6 Mitgliedern und 2 Zeugen zu suchen. Die zur „Erleuchtung“ von Beratern in der Partei oder besonderer politischer Persönlichkeiten dienen sollten. Die Sprengstoffe, Dynamit-Geschosse und sonstige Waffen, die man bei der Tische gefunden hat, hat die Sintiagarer Polizei in Gewahrsam. Die von der kommunistischen Presse verbreitete Erklärung, daß die SPD, mit der Tische nichts zu tun habe, widerstreift das Ergebnis der Untersuchung. Nach dem Gehörten der Verhafteten ist kein Zweifel mehr darüber vorhanden, daß die Tätigkeit der kommunistischen Geheimorganisation im Auftrag und in enger Zusammenarbeit mit der Leitung der SPD, und in deren Interesse erfolgt ist. Von der Untersuchungsbehörde ist festgestellt worden, daß in der herausgegebenen Proklamation der SPD, besonders auch ein Aufruf über einen „Partisanenkrieg“ in „einer Gruppe von 200 Personen“ verfaßt wurde. Lenin schildert darin diesen Kleinrieg als von seinen Gruppen zu führen. Er legt a.)

„Der Partisanenkrieg verfolgt zwei Ziele. 1. Die Ermordung führender Personen des Militärs und der Polizei. 2. Die Verfolgung von Betriebspersonen und die Beschädigung von Gebäuden. Diese werden für Partisanen- und revolutionäre Kämpfe verwendet.“

Über den Attentatsplan gegen v. Seect verläutet: Anfang Dezember 1923 wurden zwei Mitglieder der Tische damit beauftragt, die Eingänge zum Reichsministerium in Berlin zu beobachten, um festzustellen, wann General v. Seect ein- und ausging, von wem er jeweils begleitet wurde, welche Straßen er regelmäßig beging und insbesondere, wann und wohin er ausritt. Nachdem bekannt war, daß General v. Seect jeweils gegen 8 Uhr vormittags zu Fuß vom Reichsministerium nach dem Tiergarten ging, wurde der Entschluß gefaßt, ihn im Tiergarten während des Spazierganges in der Nähe von der Tische anzuhalten. Die Ausführung wurde folgendermaßen vorbereitet, daß Mitglieder der Tische über den ganzen Weg verteilt wurden, die das Geheiß vom Kommando des Generals annehmen mußten. Einer der Verhafteten hatte einen Koffer mit sich, in dem sich ein Revolver befand, und zwei seiner Kameraden waren ebenfalls mit Revolvern ausgestattet.

Die Tische aber, die diese Methoden betreibt, braucht sich nicht zu wundern, wenn jetzt von ihr großgehegter Radikalismus der Wölfischen gegen sie selber schlägt. Die Extreme von rechts und links werden jede sachliche und ruhige Arbeit des neuen Reichstages von vornherein gefährden, werden jede sichere Mehrheit wiederum in Frage stellen. Deshalb hoffen wir, daß der besonnene Teil des deutschen Volkes sich von diesen Parteien abwendet und zur Politik der Deutschen Volkspartei steht, die allein in der Lage sein wird, das begonnene Werk der Rettung unseres Vaterlandes aus Not und Gefahr zu vollenden. Durch Opfer und Arbeit zu Freiheit! Das Vaterland über die Partei.

### Rumänische Mobilisation gegen Jugoslawien?

Nach einer Budapest-er Meldung die Karlsbad hat die rumänische Regierung infolge des Bruches mit Jugoslawien alle wehrfähigen Männer unter 42 Jahren angewiesen, sich für die Mobilisation bereitzuhalten.

### In Konstantinopel sind 300 rumänische Notabeln eingetroffen.

Man glaubt, daß demnächst eine türkisch-rumänische Entente abgeschlossen werden wird.

dem Tiergarten, das v. Seect auf den dort angelegten Kletterwegen durchritt. Neumann sollte v. Seect vom Pferde stoßen, während die beiden anderen als Deckung für den begleitenden Wächter niederknieten und in Folge der Tat wollte Neumann einige mit Buntstift geführte Zettel am Latz juridieren des Anfalls:

„So rächt sich die Revolution. Der Bund der roten Ragen.“

Bei den in Berlin vorgefundenen Geheimdokumenten befinden sich in der Tat vier solcher Zettel. Die 3 Zettel wollten Neumann dem Reichsminister v. Seect mit diesem Plan in tatsächlicher Aufstellung erfolgt. Der Plan ist nur daran gescheitert, daß General v. Seect an dem betreffenden Morgen nicht ausritt. Nachdem auch weitere Versuche den General nach seiner Rückkehr von Weimar am Bahnhof niederzuwerfen und in seinen Kraftwagen eine Bombe zu werfen — gescheitert waren, wurde der Plan aufgegeben.

### Die zweite der Tische gestellte Aufgabe — die Ermordung des Freisprecher Johann Kaulz in Berlin.

Der von der Partei als Spitzel bezeichnete worden war — wurde dagegen prompt ausgeführt. Die Art und Weise, wie sich die Verhaftungen an ihr Opfer heranmaßten, beweist die ganze Verworfenheit dieser Mordgeheißlichkeit, die vor nichts zurückzuckt. Sie stellte dem Freisprecher eine Beschäftigung innerhalb der Partei in Aussicht und brachte dadurch immer neue Zusammenkünfte mit ihm zustande. Die Ausführung gelang am 7. Januar 1924. Nachdem zwei Mitglieder der Tische den Freisprecher bereits am Mittwoch in seiner Wohnung besuchte, wurde er gegen 3 Uhr nachmittags erneut benachrichtigt, er solle zum Wohnung am Potsdamer Platz kommen, um ein Gespräch mit der SPD anzustellen zu werden. Die Besprechung sollte in der Wohnung des Neumann statt hinter einer zwei Schüsse auf Kaulz ab, von denen der erste ihn von der Seite traf, die Lunge verletzten, am Herz vorbeiging und die Wunde tödlich während der zweiten Schuß im Oberkörper festhielt. Neumann und die Tische traten in einem Kraftwagen, Neumann unarmierte Goerge im Wagen und drückte eine Betriedigung über die Tat mit den Worten aus:

„So, der Jagi nicht wieder.“

Die Beteiligten trafen sich hierauf verabschiedungsmäßig unmittelbar nach der Tat bei einem Bier im Wohnung am Potsdamer Platz. Kaulz blieb sofort nach dem ersten Schuß zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er am 17. März 1924 seinen kühnen Verletzungen erliegen ist.

### Die Pariser Konferenz.

Paris, 29. April. Die Beratung der belgischen und der französischen Minister ist gestern 5.15 Uhr zu Ende gewesen. Es wurde folgendes offizielles Communiqué ausgeben:

Die belgischen und die französischen Minister sind in einem Geleit freundschaftlichen Besuchen in Paris und in einem Meinungsaustausch über die verhängnisvollen Ereignisse der Sadower Verhandlungen aufgetretenen Probleme eingetreten, die der Kompetenz der Regierung unterliegen. Sie gedenken, diese Besprechungen fortzusetzen, um sobald wie möglich im Einklang mit den übrigen alliierten Regierungen von einer allgemeinen Regelung zu gelangen.

### Über den Inhalt der Reparations- und den Ausgang der diplomatischen Verhandlungen.

Die zwischen den Entente-Staaten natürlich gepflogen werden, bringen englische und französische Wähler allerhand Vermutungen, die sich in der Richtung der gestern von uns kritisierten Pläne Englands und Frankreichs bewegen.

In einer in seinem Wahlkreis gehaltenen Rede betonte MacDonald gestern, daß er alle jene Kräfte dafür einladen wolle, damit man zu einer einmütigen Regelung der Reparationsfrage und einem wirklich einmütigen Friedensschluß komme.

Die deutsche Kriegsausschusskommission hat heute der Reparationskommission die Namen der Herren mitgeteilt, die deutschseits in den Eisenbahngesellschaftsauswahls und in den Ausschuss für die Organisation der Industrieobligationen eintreten werden. Es sind dies Staatssekretär Bergmann und Staatssekretär Vogt (Eisenbahnen) und Staatssekretär Trendelenburg sowie Geheimrat Bähler (Organisation der Industrieobligationen).

### Die Sturmgefallen rechts.

Der Gesamtverband des Altkatholischen Bundes nahm auf seiner Tagung in Jena am 26. und 27. April einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

„Das deutsche Volk sieht sich durch den bösen Willen seiner äußeren Feinde vor die letzte Entscheidung gestellt. Ein Blick auf das Geschehen des letzten Jahres führt zu mit unbeschreiblicher Enttäuschung, daß die von allen Regierungen seit dem Untergang betriebene „Gleichgewicht“-Politik gescheitert und sich als Quelle unseres Unglücks erwiesen hat. Auch solche Lehren aus unserm Volk, muß die Reichsregierung zum Entschluß kommen, die Politik unter den Umständen, besonders Frankreich gegenüber, von Grund auf zu ändern. Nach allem Erlebten heißt es zunächst, alle neuen Forderungen der Feinde ablehnen, insbesondere diejenigen, die auf Grund der Sachverständigen-Gutachten erhoben — ablehnen ohne Rücksicht auf noch so harte Folgen und unbillig das zu tun, was es schon beim Waffenstillstand 1918 hätte tun sollen: den Forderungen der Feinde ein unausgeglichenes „Nein“ entgegenzusetzen und lieber alle Folgen auf sich zu nehmen und so zur Befreiung zu gelangen, als in immer tieferer Unterwerfung des Schreden ohne Ende zu verfallen, und damit den Verderb der kommenden Geschlechter zu verurteilen. Als Volk können wir Deutschen nur durch diesen Entschluß geteilt werden.“ Das Ziel der Wahlen ist es, eine Mehrheit zu schaffen, die es der kommenden Regierung möglich macht, vor einer Politik des Duldens und Nachgebens zur Staatskunst der Tat überzugehen. Deshalb wiederholen wir angeichts der unerhörten schwierigen Lage des Vaterlandes unsere alte Forderung, die Form zu schaffen, in der jetzt regiert werden muß, indem die Partei für die Zeit der größten Gefahr und Not bis zur Durchführung des ihr obliegenden Aufbaues des volkshunlichen Staates, der nach uralter deutscher Tradition auch wahrhaft fest ist.“

An den Tugenden von Parteien, mit denen uns die Wahlbewegung überflüssig macht, scheint es noch nicht genug zu sein. Jetzt geben alle auch die halbverhüllten Altkatholiken wieder ein Lebenszeichen von sich. Der herausgegebene kurze Bericht zeigt denn auch auf eine frisch polierte Tendenz ab. Schwache Ablehnung des Sachverständigen-Gutachtensforderung nach Aufstich einer völkischen Diktatur, um die deutsche Befreiung vorzubereiten.“ Wie diese Streifung aussehen würde, das könnte man sich nur mit gefühmtem Grausen vergegenwärtigen, jetzt sich doch von Tag zu Tag mehr wie die Wölfischen nur die umgekehrte Form der Kommunisten darbieten, weshalb sie auch jetzt im Erdstumpf der Wahl aufeinander losgehen, im buchstäblichen Sinne des Wortes. Wird das Treiben der Rechtsradikalen doch nachgedacht selbst dem General Ludendorff zu bunt! Auf dem „Deutschen Tag“ in Würzburgen lagte er am Sonntag über die innerhalb der völkischen Bewegung eingetretene Berückung und Zuständigkeit. Er schloß daran an der Herabwürdigung des politischen Lebens die rechtsradikalen Organisationen ein getreift Maß an Schuld.

### 80. Geburtstag Großadmirals v. Koester.

Einer der hervorragendsten Seeheldern der jungen deutschen Flotte wird am 29. April 80 Jahre alt: Großadmiral v. Koester, der 17 Jahre hindurch im aktiven Dienst der Marine stand, galt als einer der hervorragendsten Taktiker moderner Seekriegführung. Und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man seiner Schätzung einen bedeutenden Anteil an den Erfolgen der deutschen Flotte im Weltkriege zumißt. In der Front nahm v. Koester am Kriege nicht mehr teil; er wurde auf sein Gehalt hin am 29. Dezember 1906 zur Disposition gestellt. Der Inermüdhliche nahm aber auch dann noch regen Anteil an der Entscheidung des Flottenabwärtens; als Präsident des Deutschen Flottenvereins blieb er weiter in Wort und Schrift tätig für die junge Marine, der sein ganzes Leben galt.

### In drei Zeilen.

Die politischen Sozialisten haben beschlossen, im Sejm einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, der die Regierung zur sofortigen Regelung der Minoritätenfrage anfordert.

In Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Generals Diaz wurde der italienische Minister ernannt.

Zum dänischen Botschafter in Berlin ist der frühere Außenminister Scavenius aussersien.

Gestern fand in München ein Konferenz des Staatssekretärs von Haniel die wissenschaftliche Bezeichnung des deutschen Botschafter in Mexiko Grafen von Kottwitz hat.

